

WALTER DE MARIA
THE 2000 SCULPTURE

Nur zwei Jahre sind es her, dass «The 2000 Sculpture» im Kunsthaus ausgelegt war. Das Werk beeindruckte ein paar Kunstliebhaber derart, dass am 12. April 1994 vor allem dank der Initiative des Präsidenten unserer Gesellschaft, Herrn Dr. Thomas Bechtler, die «The 2000 Sculpture»-Foundation gegründet werden konnte. Vorrangiges Ziel der Stiftung ist, das grossartige Werk für immer dem Kunsthaus zu erhalten, da unsere Institution die Mittel für einen Ankauf nicht aus eigener Kraft aufbringen kann, sich jedoch mit einem aus dem Sammlungssetz bestrittenen, angemessenen Beitrag beteiligt. Der «The 2000 Sculpture»-Stiftung gehören an: Thomas Bechtler, Felix Baumann, Cristina Bechtler, Hans-Peter Karlen, Walter De Maria, Franz Meyer und Harald Szeeman.

Was zuerst als Handicap wirkte – die Unmöglichkeit, das Werk permanent in der Sammlung zu zeigen –, wird von der Stiftung als Chance erkannt: «Es ist beabsichtigt, «The 2000 Sculpture» periodisch im Kunsthaus Zürich zu zeigen sowie als Leihgabe an verschiedenen Orten rund um die Welt.»

Zum Werk und seiner Bedeutung ist viel geschrieben worden. Im Jahresbericht 1992 stand zu lesen: «Der Wunschtraum des «Musée mis à nu» zieht sich wie ein roter Faden durch die grossen Einzelausstellungen zeitgenössischer Künstler, die unsern grossen Saal im Reinzustand als Raum für ihre Präsentationen einsetzen. Nach Mario Merz, Richard Serra nun der 1935 in Kalifornien geborene, seit 1960 in New York lebende Walter De Maria, Schöpfer des «Erdkilometers», des «Lightning Fields» in der Wüste von Neu-Mexiko.

Nach zehn Jahren Vorbereitungszeit konnte diese grösste Bodenskulptur, das skulpturale Feld «The 2000 Sculpture» installiert, die 2000 Einzelskulpturen über 500 m² (10 x 50 m) ausgelegt werden. Sichtbar war das Opus nur bei Tageslicht durch die freigelegten Oberlichter vom Morgen bis zum Einbruch der Dämmerung. Licht und

Ausdehnung bewirkten, dass die Skulptur beim Betreten des Saals als Ganzes wahrgenommen wurde, als kompaktes weisses Feld. Erst beim Nähertreten und Umwandern konnte das schwebende Weiss, erzeugt durch die warme Helligkeit des verwendeten Materials Gips, in seinen Bestandteilen erfahren werden. Die Lektüre zeitigte ein formales Grundraster von zwei Elementen gleichen Typs in diagonaler Ausrichtung auf eine sich in der Perspektive verlierende Mitte hin, ein numerisches System durch den Wechsel der drei Grundelemente, fünf-, sieben- und neunseitigen Barren oder Stäben von je 50 cm Länge und 12 cm Höhe. Der vom Künstler gewählte Rhythmus – 5/7/9/7/5/7/9/7/5 – ist steigend-fallend-steigend-fallend. Dieses System und seine scheinbare Durchschaubarkeit lösten sich bei jedem Schritt in Licht- und Bewegungsschübe auf, suggerierte stets neue Deutungen und Korrespondenzen – zu Musik, zu Architektur, zu Wissenschaft, zu Poesie.

Das für eine zeitgenössische Ausstellung erstaunlich gut besuchte Ereignis sah die Betrachter auf dieses strahlend-verhaltene Kraftfeld mit Erstaunen, Neugierde, ja mit Andacht eingehen. «Energie des Unendlichen», «Sinfonie in Weiss», «Eine Bodenskulptur voller Musik», «Diffuse Lichtfülle – Reichtum in der Stille», «Eine Partitur von Licht und Reinheit», «Hochspannung im Kunsthaus», «Sintflut der Stille», «Göttliche Signalsprache», «Helligkeit und Transparenz» kündeten die Titel der Ausstellungsbesprechungen dieser Weltpremiere.»

Das nächste Rendez-vous mit «The 2000 Sculpture» im Kunsthaus fällt – wie könnte es anders sein – in den Übergang vom zweiten ins dritte Jahrtausend, von Ende 1999 bis Frühjahr 2000. «Walter De Maria hofft, mit «The 2000 Sculpture» eines der grossen Werke unseres Jahrhunderts geschaffen zu haben, das über das Schicksalsjahr 2000 hinaus wirken soll. Kontinuität ist Leben und Überleben.» Das waren 1992 die Schlussätze im Ausstellungskatalog. Erneut zeigt sich an «The 2000 Sculpture» die vom Kunsthaus gepflegte, intensive Wechselwirkung zwischen Ausstellung und Sammlung.

Harald Szeemann

Gips und Hydrocal, 800 fünfseitig-polygonale Elemente: \varnothing 12 cm, Länge 50 cm, 800 siebenseitig-polygonale Elemente: \varnothing 11,9 cm, Länge 50 cm, 400 neunseitig-polygonale Elemente: \varnothing 11,8 cm, Länge 50 cm.